

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1977
NNU	46	271-279	Verlag August Lax

Vorbericht über die Ausgrabungen auf dem Reihengräberfeld Osnabrück-Schölerberg 1976

Von
Wolfgang Schlüter

Mit 7 Abbildungen

Die im Herbst 1975 begonnene Ausgrabung auf dem sächsischen Reihengräberfeld am Westhang des Schölerberges (Stadt Osnabrück, Stadtteil Schölerberg, Fundstelle 5) wurde im Mai und Juni 1976 mit finanzieller Unterstützung des Landes Niedersachsen und unter tatkräftiger Mitarbeit des Archäologischen Arbeitskreises für Stadt und Landkreis Osnabrück fortgeführt. — Lage der Fundstelle: TK 25 Osnabrück 3714, R. 3436 450, H. 5791 275 (*Abb. 1*). — Im Jahre 1975 waren fünf bei Bauarbeiten weitgehend zerstörte (Gräber 1—4,6) und drei ungestörte Bestattungen (Gräber 7—9) sowie einige Funde einer neunten Beisetzung (Grab 5) geborgen worden (SCHLÜTER 1976 a, 8 ff. und 1976 b, 469 ff.).

Das letztgenannte Grab wurde 1976 endgültig freigelegt. Außerdem konnten noch sechs weitere Grablegungen (Gräber 10—15) untersucht werden (*Abb. 2*).

Die Grabgruben waren 0,3 bis 0,6 m in den anstehenden Muschelkalk hineingehauen worden. — Über dem Gestein liegt eine Humusdecke von 0,1 bis 0,3 m Stärke. — Die Breite der Gruben schwankt zwischen 0,5 und 0,8 m. Ihre Länge richtet sich nach der Größe der Bestatteten. Einige Grabgruben waren mit plattigen Steinen ausgekleidet. Spuren von Holzsärgen ließen sich nicht nachweisen.

Alle Toten waren in gestreckter Rückenlage in West—Ost-Richtung beigesetzt. Der Kopf lag bis auf eine Ausnahme, und zwar bei der im Grab 5 bestatteten Frau, im Westen. Die Gräber sind in drei annähernd parallel verlaufenden Reihen angeordnet.

Grab 5

Grab 5, die Bestattung einer jungen Frau von etwa 1,65 m Größe, enthielt die bisher reichsten am Schölerberg geborgenen Beigaben. Das Westende des Grabes war bei Bauarbeiten angeschnitten worden, so daß Unterschenkel- und Fußknochen

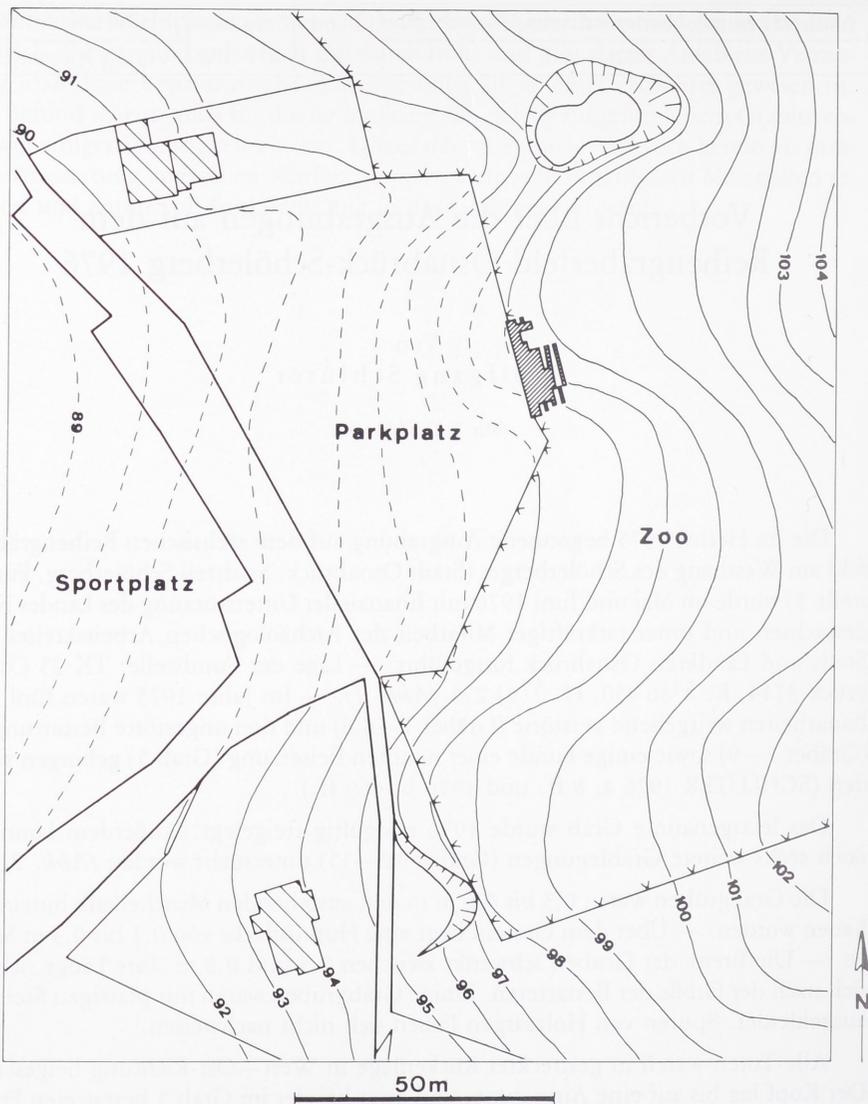


Abb. 1

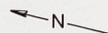
Stadt Osnabrück, Stadtteil Schölerberg

Reihengräberfriedhof: Fundstelle 5 — Lage der Grabungsflächen 1975/76 (eng schraffiert)

des Skeletts fehlen. Oberflächliche Störungen hatten außerdem zur Folge, daß nicht mehr alle Beigaben in situ lagen.

OSNABRÜCK – SCHÖLERBERG
Fundstelle 5
Reihengräberfriedhof

1m



- Grabungsgrenzen
- - - Grabgrube
- ⌌ Abbruchkante
- Holzkohle
- ↙ Eisenmesser
- Grab 3 a Knochenleisten
- Grab 5 a Silberscheibe
b bronzenener Halsring
- Grab 8 a Tongefäß
- Grab 9 a 2 eiserne Gürtelschnallen
- Grab 10 a Glasperle
b Bronzescheibe
- Grab 15 a Sax
b Saxscheidenbeschläge
c 2 eiserne Pfeilspitzen
d eiserne Gürtelschnalle

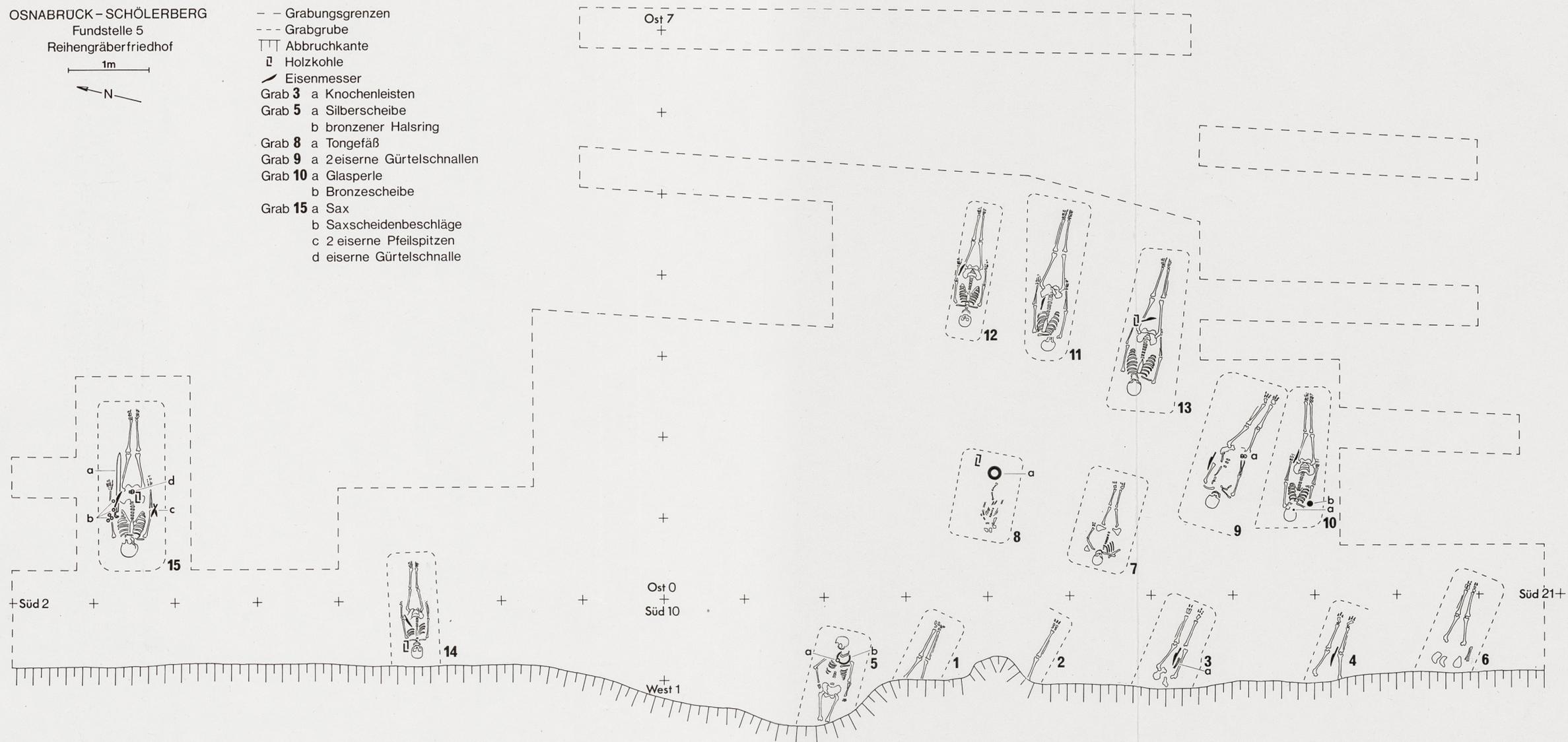


Abb. 2
Stadt Osnabrück, Stadtteil Schölerberg
Fundstelle 5 — Plan der Grabungen 1975/76

Beiderseits des Kopfes fand sich je ein U-förmig gebogenes, dünnes Bronzeblech (*Abb. 3, 9, 12*). Durch die gerundeten Enden der beiden Schenkel ist ein Eisenniet geführt, der wiederum einen dünnen Eisenstift hält. An einem dieser Gegenstände haften Gewebereste (*Abb. 3, 12*). Jeweils zwei Bruchstücke von kleinen Bronzespiralen kamen ebenfalls rechts und links des Schädels zum Vorschein (*Abb. 3, 13, 14*). In einer dieser Spiralen hat sich ein Textilfaden erhalten (*Abb. 3, 13*). Möglicherweise handelt es sich bei diesen Funden um die Überreste von Ohrgehängen.

Um den Hals trug die Tote einen dünnen Bronzering mit Haken-Ösen-Verschluß. Wahrscheinlich wurde der Verschluß durch die kurze, aus vier Windungen bestehende Bronzespirale gesichert, die auf den Halsring aufgeschoben war (*Abb. 3, 17*).

Unmittelbar am Kinn lag auf dem Ring eine dünne Silberscheibe von 2,2 cm Durchmesser (*Abb. 3, 16*). Auf ihr sind mit einem Zirkel vier Bögen zu einem aus vier Ellipsen und einem kleinen rhombischen Mittelfeld bestehenden Kreuz eingegraben.

Außerdem enthielt das Grab 119 Glasperlen (*Abb. 6; 7, Reihe 1-6*) und 17 Bernsteinperlen (*Abb. 7, Reihe 7 und 8*). Oberhalb sowie an den Seiten des Schädels fanden sich 14, am Hals 89 Perlen. Weitere 15 Perlen traten im Bereich des Oberkörpers zutage und 13 Stück verstreut in der Hüftgegend sowie am rechten Oberschenkel. Die Fundstelle von fünf Perlen war nicht eindeutig auszumachen. Die am Schädel gefundenen Perlen waren z. T. vermutlich Bestandteil der „Ohrgehänge“, andere gehörten möglicherweise zum Besatz eines Kopfschmuckes. Die im Hals- und Brustbereich entdeckten Perlen dürften von einer mehrreihigen Kette stammen, könnten aber auch kragenartig an dem bronzenen Halsring befestigt gewesen sein, der dafür allerdings zu dünn erscheint. Die übrigen könnten das Kleid der Verstorbenen, z. B. an den Nähten und Säumen, sowie ihren Gürtel geschmückt haben. Unter den 119 Glasperlen befinden sich 50 mehrfarbige Exemplare; davon sind 35 in Millefioritechnik, d. h. durch Aneinanderschmelzen verschiedenfarbiger Glasstäbe, hergestellt. Neben tonnenförmigen und zylindrischen mehrfarbigen Stücken treten auch quaderförmige auf. Zu nennen sind weiterhin 16 kleine, tropfenförmige Perlen von überwiegend blauer, aber auch gelblicher und grauer Färbung, 13 grüne, zwei hellblaue und zwei weiße gedrunken-zylindrische und vier dunkelblaue gestreckt-zylindrische Exemplare sowie 20 dunkel- bis hellbraune tonnenförmige Stücke. Hinzu kommen sieben kleine Perlen, und zwar zwei gelbe, drei blaue, eine grünliche und eine weiße, außerdem vier dunkelblaue Ringperlen unterschiedlicher Größe sowie ein großes, melonenförmiges Exemplar.

Eine auf zwei Seiten scheibenartig abgeflachte Flintkugel (Dm. 3,2; D. 1,4 cm) mit einer natürlichen schrägen Durchbohrung hat möglicherweise als Anhänger Verwendung gefunden (*Abb. 3, 11*).

Im Bereich der Taille lagen zwei Eisenklumpen, die sich nach der Restaurierung zusammenfügen ließen und aus 50 bis 60 ineinanderhängenden Ringen (innerer Dm. 0,7 cm) bestehen (*Abb. 3, 15; 5, a*). Unter dem Ringgeflecht haben sich die Reste eines Gewebes in Leinenbindung erhalten (*Abb. 3, 15; 5, b*).

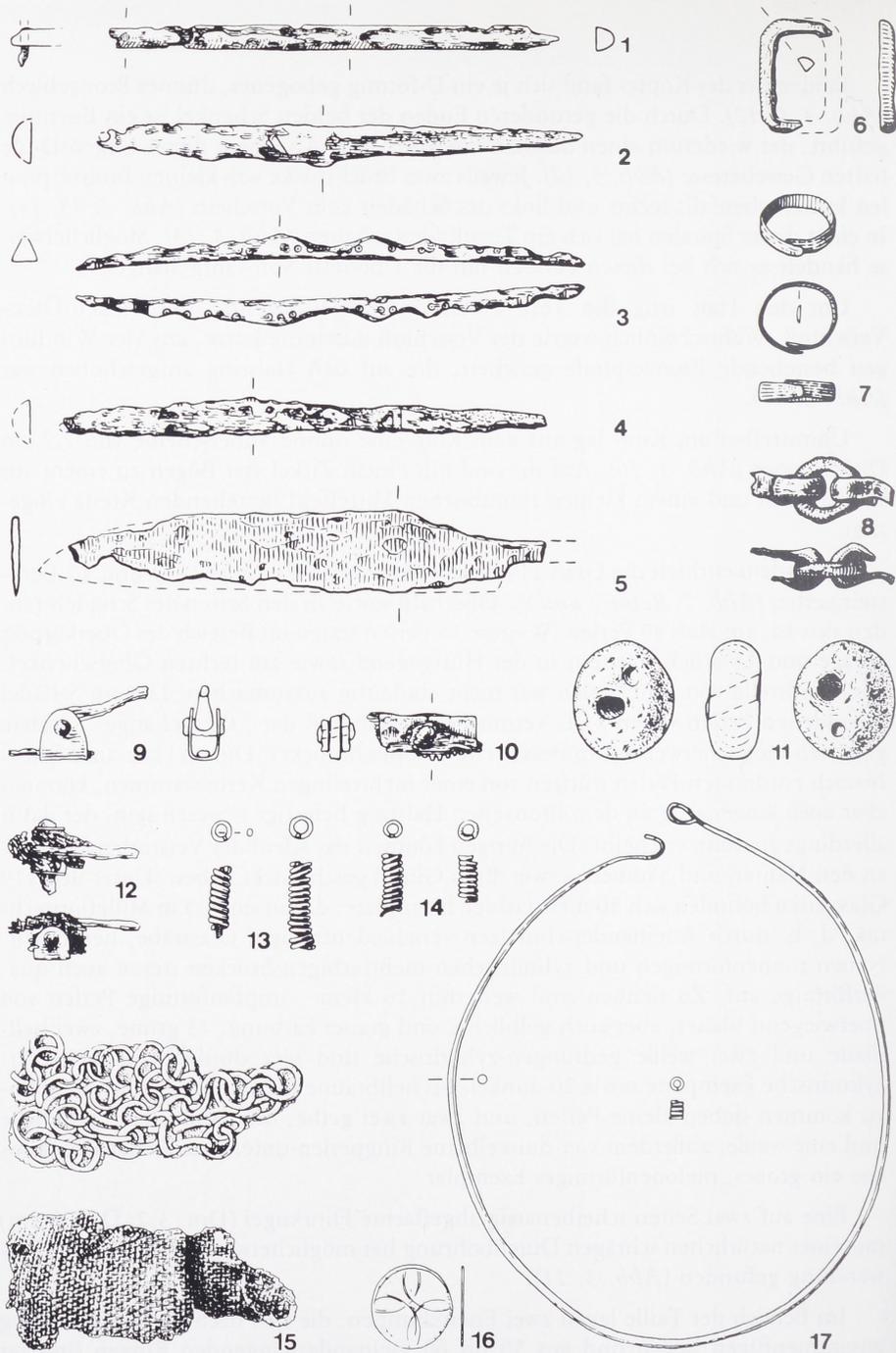


Abb. 3

Stadt Osnabrück, Stadtteil Schölerberg

Fundstelle 5 — Grab 5:

1, 2, 4, 10 Knochen/Eisen; 5, 6, 8 Eisen; 3 Knochen; 7, 13, 14, 17 Bronze;

11 Feuerstein; 16 Silber; 9 Bronze/Eisen; 12 Bronze/Eisen/Gewebe;

15 Eisen/Gewebe

1—12, 15—17 M. 1:2: 13, 14 M. 1:1

Aus der Gegend der linken Hüfte stammen das Bruchstück einer eisernen Schnalle mit rechteckigem Bügel (*Abb. 3, 6*), das Fragment einer dreiteiligen Gürtelzwinge aus Eisen (*Abb. 3, 8*) und ein bandförmiger Fingerring aus Bronze (*Abb. 3, 7*).

Ein Eisenmesser (*Abb. 3, 5*), der Rest eines Dreilagenkammes aus Knochen (*Abb. 3, 10*) sowie vier knöcherne, z. T. stark verwitterte Leisten (*Abb. 3, 1—4*) wurden am linken Oberschenkel entdeckt. Die Leisten sind 12,2 bis 13,9 cm lang. Drei von ihnen sind mit Ritzlinien oder Kreisaugen verziert. Ein Eisenniet an einem Ende des unverzierten Exemplars (*Abb. 3, 1*) sowie zwei ausgebrochene Löcher mit Eisenoxypuren an jeweils einem Ende der beiden ritzlinienverzierten Stücke (*Abb. 3, 2, 4*) deuten die Befestigung der Leisten an. Es könnte sich bei ihnen um Teile eines Kammfutterals handeln.

Grab 10

Der Tote in Grab 10 war etwa 1,50 m groß. Zwischen der linken Hand und dem linken Oberschenkel lag ein Eisenmesser (*Abb. 4, 12*). Eine am Rand teilweise beschädigte, ehemals runde Bronzescheibe von 2,8 cm Durchmesser und 1 mm Stärke fand sich an der rechten Schulter (*Abb. 4, 11*). Die Scheibe ist durch die Einritzung eines Kreuzes und eines am Rand umlaufenden Bandes, beide mit einem Fischgrätenmuster ausgefüllt, verziert. Am Schnittpunkt der Kreuzarme befindet sich ein Kreis. Außerdem kam unter dem Schädel eine einzelne braune Glasperle zum Vorschein (*Abb. 4, 10*).

Grab 11

Der Tote in Grab 11 war etwa 1,65 m groß. Außer einem Eisenmesser (*Abb. 4, 14*) am linken Unterarm konnte in der Fußgegend ein undefinierbarer Eisengegenstand geborgen werden.

Grab 12

In Grab 12 war ein Toter von etwa 1,40 m Größe bestattet. Er hatte lediglich ein Eisenmesser (*Abb. 4, 15*), das sich am linken Unterarm fand, mitbekommen.

Grab 13

Der Tote in Grab 13 hatte eine Größe von 1,70 m. Wiederum war ein Eisenmesser (*Abb. 4, 13*), das zusammen mit Holzkohleresten am linken Oberschenkel zutage kam, die einzige Beigabe.

Grab 14

In Grab 14 fand sich das schlecht erhaltene Skelett eines Kindes von etwa 1,15 m Größe. Auch hier kam neben einem Eisenmesser (*Abb. 4, 16*) am linken Unterarm Holzkohle zum Vorschein, und zwar an der linken Kopfseite.

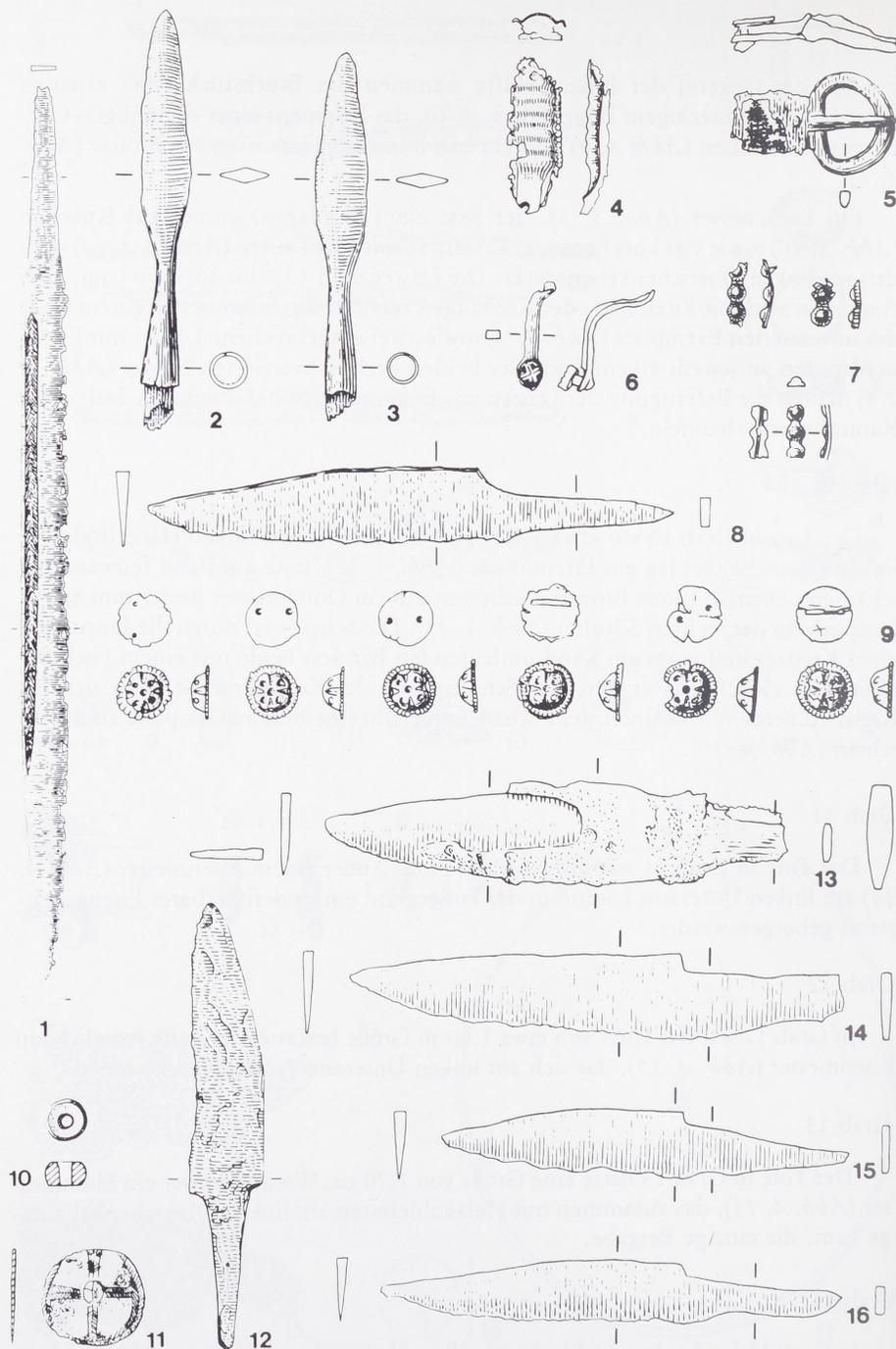
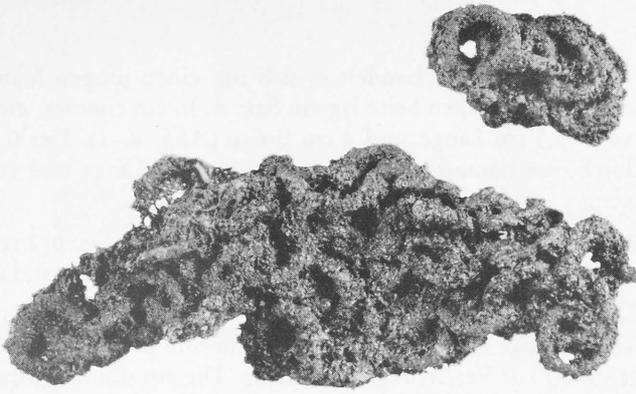


Abb. 4

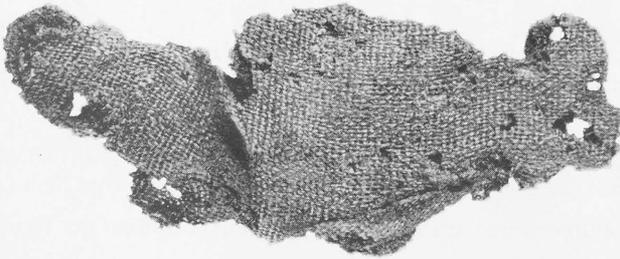
Stadt Osnabrück, Stadtteil Schölerberg
 Fundstelle 5 — 1—9 Grab 15; 10—12 Grab 10; 13 Grab 13; 14 Grab 11;
 15 Grab 12; 16 Grab 14

1, 6, 8, 12, 14—16 Eisen; 2, 3, 13 Eisen/Holz; 4, 7 Bronze/?;
 5 Eisen/Gewebe; 9 Bronze/Blei/Eisen; 10 Glas; 11 Bronze

1 M. 1 : 6; 2—16 M. 1 : 2



a



b

Abb. 5
Stadt Osnabrück, Stadtteil Schölerberg
Fundstelle 5 — Grab 5 Eisen/Gewebe
M. 1 : 1

Bei dem Toten in Grab 15 handelt es sich um einen jungen Mann von etwa 1,75 m Größe. An seiner linken Seite lag ein Sax, d. h. ein eisernes, einschneidiges Hiebschwert von 73,5 cm Länge und 4 cm Breite (*Abb. 4, 1*). Der 0,5 cm starke Rücken war durch eine damaszierte Einlage von 38,2 cm Länge und 1,1 cm Breite verstärkt worden.

Ein auf dem Sax liegendes Eisenmesser (*Abb. 4, 8*) steckte ursprünglich wohl in einem Futteral, das auf der aus organischem Material hergestellten und daher inzwischen vergangenen Schwertscheide befestigt war.

Sechs hütchenförmige Gebilde (*Abb. 4, 9*) und drei perlstabartige Bruchstücke (*Abb. 4, 7*) gehörten zur Verzierung der Scheide. Die aus dünnem Bronzeblech in einem Model geformten Hütchen besitzen gekerbte Ränder. Der gewölbte Teil zeigt ein Ornament aus jeweils vier kleinen runden Dellen im Wechsel mit V-förmigen Einschnitten, die mit ihrer Spitze auf eine fünfte Delle in der Mitte weisen. Die Hütchen sind mit Blei gefüllt. In der Füllung haben sich Reste oder Spuren der Eisenstifte oder -krampen erhalten, mit denen die Hütchen einst befestigt worden waren. Die aneinandergereihten Bronzebuckelchen der übrigen Verzierungselemente waren ebenfalls an den Rändern gekerbt. Auf die gleiche Weise war ein z. T. aus Bronze, z. T. auch aus einem anderen, noch nicht bestimmten Metall bestehendes Band bearbeitet, das wahrscheinlich als Bruchstück des Scheidenmundblechs anzusprechen ist (*Abb. 4, 4*). Bei dem bandförmigen Eisenbügel, dessen eines Ende ein knopfartiges, auf der Oberseite mit kreuzförmigen Einkerbungen versehenes Gebilde trägt, handelt es sich vermutlich um einen auf der Scheide befestigten Riemendurchzug (*Abb. 4, 6*).

Am rechten Ellbogen des Toten lagen zwei blattförmige Pfeilspitzen aus Eisen von 10,4 bzw. 9,4 cm Länge (*Abb. 4, 2.3*). In den Tüllen stecken noch Reste der hölzernen Pfeilschäfte.

Eine kleine eiserne Gürtelschnalle mit rechteckigem Beschlag, an dem noch Gewebereste haften, kam zwischen den Beckenknochen zum Vorschein (*Abb. 4, 5*).

Holzkohlespuren waren am rechten Oberschenkel und an der rechten Hüfte zu bemerken.

Die aufgrund der Beigaben und der W—O-Ausrichtung der Gräber ermittelte Datierung der 1975 untersuchten Beisetzungen in das 8. und das 9. Jahrhundert gilt auch für die 1976 geborgenen Bestattungen.

LITERATUR:

- Wolfgang SCHLÜTER, *Vor- und frühgeschichtliche Funde und Ausgrabungen in der Stadt und im Landkreis Osnabrück 1975/76*. — Osnabrücker Mitteilungen 82, 1976, 1—16 (= SCHLÜTER 1976 a).
 Wolfgang SCHLÜTER, *Ein Reihengräberfeld in Osnabrück, Stadtteil Schölerberg*. — Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 45, 1976, 469—475 (= SCHLÜTER 1976 b).



Abb. 6
Stadt Osnabrück, Stadtteil Schölerberg
Fundstelle 5 – Grab 5 Glas
M. 2 : 3



Abb. 7
Stadt Osnabrück, Stadtteil Schölerberg
Fundstelle 5 – Grab 5
Reihen 1–6 Glas; Reihen 7, 8 Bernstein
M. 2 : 3

Das Verfallnis von Keramikbestand oberhalb Karpfau
im 11./12. Jahrhundert aus dem Weinberg
in Heger-Tor, Ober
als chronologisches Problem

Anschrift des Verfassers:

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang Schlüter, Kulturgeschichtliches Museum Osnabrück, Heger-Tor-Wall 19,
4500 Osnabrück 1